

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 23

Nachruf: Zum Tode von Major Wyss
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Tode von Major Wyß

Am Nachmittag des 30. Juli 1947, etwa um 1530 Uhr, stürzte in unmittelbarer Nähe von Payerne der bekannte Fünfkämpfer Major Karl Wyß, 1909, mit einem Bucker-Jungmeister-Flugzeug tödlich ab. Während Evolutionen, die der Pilot in sehr geringer Höhe ausführte, verlor er die Kontrolle über den Apparat und stürzte senkrecht ab, bevor er ihn wieder auffangen konnte.

Major Wyß war eine sowohl in Flieger- wie in Sportskreisen bekannte Persönlichkeit. Der in Bern aufgewachsene Geschwaderkommandant begann seine

sportliche Laufbahn bei der Gymnastischen Gesellschaft. Später ging er zum modernen Fünfkampf über und wurde als Vertreter unseres Landes im Jahre 1936 zu den Olympischen Spielen nach Berlin entsandt. Dort placierte er sich als bester Schweizer im 11. Rang. In der Schweiz errang er mehrfach den Titel eines Armeemeisters im modernen Fünfkampf, so 1938 in Lausanne, 1941 in Basel und 1946 in Thun. Wiederholt gehörte er auch unserer Länderequipe im Kampf gegen Frankreich und Schweden an. Seine größten Verdienste aber

hat sich Major Wyß um die körperliche Ertüchtigung der Armee erworben. Er galt als unermüdlicher Verfechter der Wehrsportidee. Seine ideale Sporteinstellung schuf ihm zahllose Freunde in der Armee und zu Hause.

Das Pilotenkorps verliert in Major Karl Wyß einen seiner fähigsten Kameraden, die Armee einen prachtvollen Soldaten, das Schweizervolk einen Bürger, dessen Leben und Wirken vor allem dem Vaterland gewidmet waren. Sein Andenken bleibt in hohen Ehren!
E. Sch.

Schweizerische Meisterschaften

für militärischen Mehrkampf in Thun

Verjüngter Auszug im modernen Fünfkampf. Absinkendes Interesse am 4-Kampf. Zehn A-3-Kämpfer weniger als 1946 — dafür 51 gegen 32 B-3-Kämpfer. Gleichbleibende Totalbeteiligung 107 gegen 106 (1946). Mustergültige Organisation und flotte Kameradschaft garantieren die Lebensfähigkeit des militärsportlichen Mehrkampfes.

Die neuen Schweizermeister heißen: Lt. Bruno Riem (Jahrgang 1923), Kiesen (Bern) im Fünfkampf. Sdt. Georges Uehlinger (1921), Basel, im Vierkampf. Dreikampf-Variante A: Pol. Erhard Minder (1925), Winterthur; Dreikampf-Variante B: Füs. Paul Rufer (1917), Bern.

(R. H.) Die SMMM sind kein Anlaß zu einem lärmigen Fest, vielmehr Tage harter Arbeit, wo es gilt, Mut, Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit einzusetzen und Zeugnis abzulegen für ein ungemein vielseitiges und strenges Training.

Die zukünftigen Ausbildungsdienste allein genügen nicht, um jenen Ausbildungsgrad zu erreichen oder zu unterhalten, der im Falle des Einsatzes unserer Armee den an die Truppe zu stellenden Anforderungen gerecht werden kann. Es ist deshalb Pflicht jedes Wehrmannes, außerdienstlich sich in der Handhabung der Waffen zu üben und sich durch methodisches und beharrliches Training körperlich und geistig einsatzbereit zu halten.

Der Wehrsport als Ergänzung der militärischen Ausbildung dient der Förderung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit und damit der Steigerung unserer Kampfkraft. Der Wehrsport ist keine rein sportliche Angelegenheit — er gehört zur militärischen Ausbildung. Es ist daher erfreulich, daß die militärische Begeisterungswelle noch nicht verebbt ist und weiter sich fortpflanzt in den alljährlichen Meisterschaften. Sie bieten dem Wehrmann Gelegenheit, seine außerdienstliche Weiterbildung unter Beweis zu

stellen, wobei es weniger auf Spitzenleistungen als auf harmonische Ausgeglichenheit der Leistungen und tiefeschürfende Beteiligungszahlen ankommt.

Wiederum war Thun Treffpunkt einer Hundertschaft unentwegter Mehrkämpfer. Die EPRA, die militärischen und sportlichen Vereine Thuns, stellten erneut ihren bewährten Organisationsstab zur Verfügung, die reibungslose Durchführung bewies den Eifer und die Erfahrung all der Helfer unter der Oberleitung der Majore Fr. Müller, A. Tanner und W. Grundbacher.

Seit Monaten wird unter der straffen Leitung Grundbachers wöchentlich einmal in Bern trainiert, verbessert und gefeilt im Hinblick auf die Olympischen Spiele in London und St. Moritz, wo der moderne Fünfkampf zu Ehren kommt. Auch gilt es, für das vorolympische Ländertreffen, das am 16., 17. und 18. August in Thun und Bern zur Abwicklung gelangt, gewappnet zu sein. Die feste Zusage der Equipen aus Schweden und Ungarn ist bereits eingetroffen, weitere sind wahrscheinlich.

Die auf zwei Tage verteilten Wettkämpfe begannen am Samstagvormittag mit dem **Pistolenschießen der Fünfkämpfer** (20 Schüsse in 4 Serien, Distanz 25 m auf Olympia-Mannsscheibe). Die Bedingungen waren denkbar ungünstig: grelles Licht, Hitze und flimmernde Luft! Bloß vier Schützen erzielten 20 Treffer, elf wiesen einen Fehlschuß auf und etliche bislang bewährte Schützen büßten wertvolle Rangpunkte ein, so wider Erwarten Fw. Weber im 16. Rang mit 18/166 und Wm. Rüfenacht gar als weit abgehangener Schlußmann. Unter den Maximumschützen erzielte der Basler Hptm. König mit 181 Pt. Rangziffer 1, gefolgt von Oblt. Bäschlin (Zollikon), bestem Altersklärer, und dem Benjamin des Auszuges Lt. Riem (Kiesen) mit je 180 Pt., sowie

dem Berner Lt. Straefle mit 179 Pt. Der Winter-Fünfkämpfer Oblt. Somazzi (Bern) führte mit 177 Pt. das Feld der elf Neunzehner an, um einen Punkt besser als der letztjährige Schützenkönig Oblt. W. Schmid (Baden), der mit 19 Patronen und einer ungenützten im Lauf auf 154 Pt. kam (14. Rang). Oblt. von Tscharnier (Basel), einer der Favoriten, gelangte mit 19/175 auf den 6. Platz, gefolgt von Oblt. Alf. Schoch, 172 Pt., Lt. Rumpf und Oblt. Hegner (dem letztjährigen Meister) mit je 171 Pt.

Hervorragende Pferde stellten EPRA und Bern für den **Paddock-Ritt**. Dem harten und glitschigen Geläuf Rechnung tragend, wurde der Parcours über 18 Hindernisse von 2000 auf 1500 m herabgesetzt. Immerhin noch schwer genug, die schwerste Prüfung, die unsere derzeitigen Fünfkämpfer je zu bewältigen hatten. Die Zeit war frei, dagegen wurden Fehler, Absitzer und Stürze mit Zuschlägen angekreidet. Oblt. Dalcher (Basel), letztjähriger Zweiter, absolvierte den schnellsten fehlerlosen Ritt. Makellos kamen auch Wm. Rüfenacht und Lt. Diem über die 18 halbfesten Hindernisse. Zehn Reiter benötigten weniger als 4 Bruttominuten. Der letztjährige Sieger, Fw. Weber, schenkte einem Rumpler seiner jungen Montur zu wenig Aufmerksamkeit und mußte ins Steppengras beifügen, womit Oblt. Bäschlins Vorsprung anstieg. Kpl. Megert benötigte eine Viertelstunde (!) und 3 Reiter gaben auf.

Gegen Abend, als der **4000-m-Geländelauf** fällig war, überzog sich das blaue Himmelszelt mit einem Wolken Schleier. Im Gegensatz zum olympischen Geländeprofil war die Strecke flach angelegt. Die Piste war hart und ermüdend, daher auch die mäßigen Zeiten im Vergleich zu 1946. Lt. Riem

Fortsetzung Seite 380.